

Hilferuf für Regenwald auf Blache gebannt

Der brasilianische Maler und Umweltaktivist Paulo Tajes Lindner nutzt seine Kunst, um die Zerstörung des Atlantischen Regenwaldes in das Bewusstsein der Menschen zu rücken. Im Atelier von Frank Lüling in der Kammgarn West bereitet er sich auf die Ausstellung im Vebikus vor.

Mark Schiesser

SCHAFFHAUSEN. Konzentriert sitzt er im Atelier in der Kammgarn West und malt. Nicht auf Leinwand, sondern auf ausgedienten slowUp-Blachen. Auf dem Tisch liegen bereits fertige, mittels Mischtechnik entstandene Bilder mit Formen und Symbolen, darunter ein Tucano (Tukan), der schillernde Vogel, der lieber hüpfet statt fliegt und in den tropischen Regionen von Mittel- und Südamerika beheimatet ist. «Die erste Tat der Eroberer Brasiliens war, einen Baum zu fällen, um daraus ein Kreuz für den Gottesdienst im neuen Land zu bauen. Seither hört das Abholzen im Atlantischen Regenwald, dem Mata Atlântica, nicht mehr auf», erklärt Paulo Tajes Lindner, der auf Einladung des Vereins Partnerschaft Schaffhausen-Joinville bis Ende Januar in der Munotstadt weilt.

Der 56-Jährige ist nicht nur Maler, sondern auch Umweltaktivist, der in Brasilien für die Vermittlung des Umweltschutzes in den Schulen verantwortlich ist. Und für seine Kunst verwendet er deshalb übriggebliebenes und Weggeworfenes.

«Sein unermüdlicher Einsatz für den Schutz der Natur hat uns bewogen, ihn einzuladen», betont Vorstandsmitglied und Betreuer Dieter Hafner, der sich über seine Fleissarbeit freut. Schon seit frühmorgens sei er am Arbeiten, viele Stunden habe er schon gemalt, allein in wenigen Tagen, erzählt ihm der Künstler in seiner Heimatsprache Portugiesisch. Hier sei alles so gut organisiert, er geniesse die gute Energie und die tolle Atmosphäre im Atelier. «Muito legal» (cool) deutet er mit einer dankbaren Handbewegung an.

Ein bildliches Mahnmal

Mit zwei Dutzend meist unveröffentlichten Werken im Gepäck ist Paulo Lindner angekommen, hat eine Wohnung auf dem Emersberg bezogen. Nun nutzt er sein Gastrecht, respektive seine Kunst, um auch hier die Zerstörung des Atlantischen Regenwaldes den Schaffhauserinnen und Schaffhausern ins Bewusstsein zu rücken. Mit Pinsel und Farben – als bildliches Mahnmal. Anfangs verwendete er geschmolzene Glasscherben, sogenanntes Fusing, für seine Kunstwerke. Deren Verwendung und die Tatsache, dass das, was vom Atlantischen Wald übrig geblieben ist, auch Bruchstücke sind, inspirierten den Künstler für sein Umweltprojekt «Cacos da Mata», was übersetzt «Scherben des Waldes» bedeutet. «Ich möchte die Menschen einfach zum Nachdenken anregen. Denn meine Bilder sind auch ein Hilferuf für die Wälder, weil das ungeordnete Wachstum ihnen nach und nach ein Ende setzt», sagt er. «Para onde estamos indo?» (Wohin gehen wir?) titelt sein



Paulo Lindner verwendet für seine Kunstwerke unter anderem Formen und Symbole, die auch von den indigenen Volksstämmen dargestellt werden.

BILDER MARK SCHIESSER

persönliches Geschenk, das er der Stadt überreichen möchte. Er sei inspiriert und freue sich auf weitere Werke, die hier entstehen, verkündete er beim Begrüssungsapéro, den ihm zu Ehren das Künstler-Kollegium der Kammgarn West organisiert hat. «Hier ist es viel angenehmer zum Arbeiten. Ta gostoso (ich liebe das). Zu Hause ist es heiss und schwül», sagt er.

Auf dem Randen war er schon, um dem Nebel zu entfliehen, das Städtchen Stein am Rhein möchte er noch besuchen, die «Nussknacker»-Premiere der Clinevox Junior Company am Freitag hat ihn berührt, auch das Nationalgericht Feijoadá will er zubereiten, wie er beim Empfang versprach. Und ein Bad im Rhein genießen, porque não, das ist doch wirklich toll, meint Lindner, der sich auf die Ausstellung im Vebikus, die er zusammen mit weiteren Künstlern bestreiten darf, freut. Und auf viele weitere Anlässe, die noch ausstehen.

Ausstellung, Führung und Workshop

Die Vernissage der Ausstellung «Natur. Was sonst?» findet am Freitag, 14. Dezember, im Vebikus statt. Lindners «Cacos da Mata» ist Teil davon. Im Weiteren sind Künstlergespräche, Führungen und Workshops für Kinder mit dem Künstler geplant.



Paulo Lindner mit Dieter Hafner und Frank Lüling (r.) am Begrüssungsapéro.